

1945
bis
1948

IN DER ZWEITEN REPUBLIK AB APRIL 1945

EHRENURKUNDE



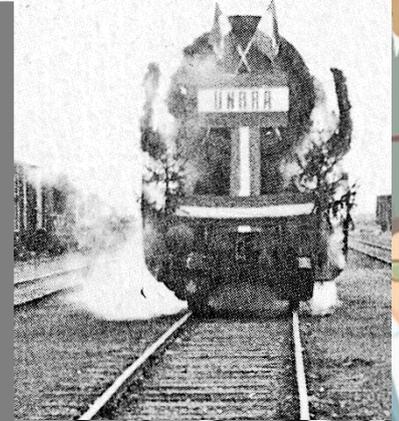
*Gewidmet dem Neugründer
der Ortsgruppe XV des Österreichischen Gewerkschafts-
bundes-Hauptberufsgruppe Eisenbahn 1945
Ludwig Sand
von den Bediensteten des Bahnhofes Wien-West
im Kampfe für Freiheit und Recht
Juli 1945*

Arbeiterkammern können schon ab Juli 1945 auf Grundlage eines neuen Gesetzes errichtet werden – ein weiterer Baustein der Mitbestimmung über Wahlen in gesetzgebende Körperschaften hinaus. Die gemeinsamen Bürogebäude des ÖGB und der Arbeiterkammer sind in den Nachkriegsjahren auch „Verteilerzentralen“ für Arbeitskleidung (rechts Schuhausgabe im Wiener AK-ÖGB-Gebäude 1947). Geeignete Kleider und Schuhe sind Voraussetzung, dass überhaupt wieder gearbeitet und produziert werden kann.

Der erste Zug der Hilfsorganisation UNRRA mit mit Lebensmitteln und Bekleidung für Österreich kommt im Februar 1946 an (rechts). Die Güter aus dieser UNO-Hilfsaktion und anderen Hilfsaktionen der Schweiz, Schwedens und der USA retten im Hungerwinter 1946/1947 viele Menschenleben. Auch Saatgut aus den USA und der Sowjetunion hilft im Kampf gegen den Hunger.

Mitte April 1945, noch bevor die Zweite Republik ausgerufen wird, gründen überlebende Gewerkschafter und Betriebsräte den überparteilichen Österreichischen Gewerkschaftsbund (ÖGB). Viele der Teilnehmer der Gründungsversammlungen sind Vertreter von „Aktionsgemeinschaften“ der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die dort, wo das vom NS-Regime eingesetzte Management geflohen oder verjagt worden ist, Betriebe sichern und die Infrastruktur aufrechterhalten. Aus ihnen bilden sich die ersten Basisorganisationen der Gewerkschaften und die ersten Betriebsräte und Personalvertretungen (links die Ehrenurkunde für den Organisator einer Aktionsgemeinschaft am Wiener Westbahnhof, die zu einer Basisorganisation der Eisenbahnergewerkschaft geworden ist).

Die Betriebsratsgründer und -gründerinnen berufen sich auf das Betriebsrätegesetz von 1919. Sie sind vom Besatzungsregime und von der Arbeitgeberseite anerkannt, obwohl ihre neue gesetzliche Grundlage erst 1947 beschlossen wird.



Der ÖGB und seine Gewerkschaften gelten bei den Besatzungsmächten als die besten Garanten eines stabilen Wiederaufbaus der Demokratie. Sie demonstrieren dies durch die Anwesenheit höchster Militärs aller vier Mächte beim ersten ÖGB-Kongress 1948. Das Hauptreferat hält Bundespräsident Renner. Er nennt als Ziel des Demokratisierungsprozesses den „Sozialstaat“, der mehr als ein gutes soziales Netz ist: ES WÄRE ... EINE VIEL ZU ENGE AUSFÜHRUNG DES BEGRIFFES „SOZIALSTAAT“, WENN MAN SICH VORSTELLTE, DASS DIE EINRICHTUNG EINER OBRIGKEITSSTAATLICHEN VORMUNDSCHAFTSVERWALTUNG IN FORM DES SCHUTZES DER LEIDENDEN, SCHWACHEN UND ERWERBSLOSEN AUSREICHE, DEM STAATE DIESE BEZEICHNUNG ZUZUERKENNEN. ... ERST IN EINER DURCHORGANISATION DES GESAMTEN VOLKSKÖRPERS VON UNTEN HERAUF WIRD DER STAAT ZUM WAHREN SOZIALSTAAT WERDEN. Renner steht mit seinem Ziel nicht allein, es wird zum Beispiel auch von dem Dichter Thomas Mann geteilt: DIE SOZIALE ERNEUERUNG DER DEMOKRATIE IST BEDINGUNG UND GEWÄHR IHRES SIEGES.